Nr. 2958. Donnerstag, 13 April (Abend-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2). und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Münzmeister und zweiten Director der Münze, Klipfel zu Berlin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; ferner die Kreisrichter Robowski in Ostrowo, le Prêtre in Wollstein, Stechow in Samter und Geißler in Ostrowo zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen und den Rechtanwälten und Notaren Pohle in Lissa und Schultze in Meseritz den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Berlin, 13. April. Der von der Regierung vorgelegte Flottenerweiterungsplan verlangt für die preußische Marine einen achtunggebietenden Standpunkt unter den Seemächten zweiten Ranges. Dazu ist erforderlich: Eine Schlachtflotte von 10 Panzerfregatten und 10 Panzerbatterien (Kuppelsystem) zur Vertheidigung der befestigten Küsten und Häfen, 8 bedeckte Schraubencorvetten von 28, 6 Glattdeckscorvetten von 17 Kanonen zum Schutz des überseeischen Handels, 6 Dampfavisos zur Beobachtung des Feindes und zum Depeschendienst. Der Gesammt-Kostenanschlag beträgt 34,593,500 Thaler. Die Frist zur Ausführung des Planes ist auf zwölf Jahre festgesetzt.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Kiel, 13. April. Der heutigen „Kieler Ztg.“ zufolge wurde in der heute hier stattgehabten Versammlung schleswig-holsteinischer Rheder mit Majorität beschlossen, die preußische Flagge anzunehmen. Die Minorität protestirte hiergegen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 12. April. Nach Berichten aus Toulon ist die kaiserliche Yacht „Aigle“ aus Nizza daselbst eingetroffen, um zur Disposition des Kaisers zu sein, falls derselbe nach Algerien reisen sollte.

Nach der „Patrie“ haben die Ruhestörungen Seitens der Studirenden zu Madrid sich vorgestern wiederholt. Gestern war die Ruhe hergestellt.

Turin, 11. April. Die Commission der Deputirten-Kammer hat sich dahin erklärt, daß der Verkauf der Staats-Eisenbahnen die Rechte der Inhaber der Anleihe Hambro nicht schädigt. Das Ministerium hält die Cabinetsfrage aufrecht. Die zuständigen Gerichte werden über etwaige Indemnitätsansprüche entscheiden. Ratazzi hat auf die Theilnahme an dem bevorstehenden parlamentarischen Kampfe verzichtet, um keine Cabinetskrisis zu provoziren.

Frankfurt a. M., 12. April. Im heutigen Privatverkehr in der Effecten-Societät war der Umsatz bedeutend. Amerikaner gingen von 61 13/16 auf 62 und schlossen 61 15/16. Creditactien 198¾, National-Anlehen 69, 1860er Loose 86¾.

Theodor Mommsen über die Annexion Schleswig-Holsteins.

Es ist schon längere Zeit davon die Rede gewesen, daß einer der genialsten Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber unserer Zeit, daß ein Deutscher und zugleich Schleswig-Holsteiner mit Leib und Seele, daß Theodor Mommsen, der entschiedenste Gegner der Bismarck'schen Politik in allen inneren, allen Rechts- und Verfassungsfragen unseres Staates, sich doch eben so entschieden für die Annexion seines Heimathslandes an Preußen und zwar im Sinne der eifrigsten Freunde gerade des Herrn v. Bismarck erklärt habe. In welchem Sinne Herr v. Bismarck selbst an eine Annexion denken mag, ist natürlich eine ganz andere Frage. Die „Kreuzztg.“ thut das Ihrige, um jenes gerade nach Kräften zu unterstützen. Sie berichtet nämlich, daß Mommsen in seiner so eben nur erschienenen Schrift „Die Annexion Schleswig-Holsteins“ sich für die Annexion ausgesprochen habe.

Indeß genügt schon der erste Blick in diese Schrift, um Jedermann zu überzeugen, daß Mommsen von dem Begehren nach einer Annexion im Sinne der „Kreuzztg.“ so weit entfernt ist, wie der Himmel von der Erde. Eine „gewaltsame Incorporirung“, sagt er, „wäre nichts, als ein Act der Brutalität“, ja, noch schlimmer als das; denn in dem vorliegenden Fall“, da Preußen gerade als Befreier in die Herzogthümer gekommen ist, „würde das sogenannte Recht des Stärkeren noch einen übeln Zusatz von Perfidie bekommen“.

Gleichwohl entscheidet auch Mommsen sich für eine „Annexion“, aber für eine „partielle“, wie er sich ausdrückt. Sehen wir zu, wie er das meint.

Das Wort, so sagt er gleich im Eingange seiner Schrift, das von der inneren Zwietracht über diese große Frage uns befreien würde, ist nicht schwer zu finden; sind ja doch die tiefsten und fruchtbarsten Gedanken immer auch die einfachsten. Es heißt **deutsches Parlament.** Hätten wir dies, fährt er fort, wo wäre der Schleswig-Holsteinische Particularismus und die Preußische Annexionslust! Aber das deutsche Parlament lebt leider nur in unseren Gedanken; in der Wirklichkeit existirt es nicht. Darum ist es unsere nächste Aufgabe, uns in dem, was jetzt noch das Wirkliche ist, nämlich in unserem politischen Provisorium so gut einzurichten, wie es überhaupt in solchen unerquicklichen Zuständen möglich ist.

Die erste Frage ist hier, sagt er, was Preußen zu thun berechtigt und verpflichtet ist. Eine gewaltsame Incorporation ist weder moralisch zulässig, noch politisch auf die Dauer zu halten. Aber darum ist Preußen noch nicht verpflichtet, es dem Belieben der Schleswig-Holsteiner zu überlassen, welche Befugnisse sie ihm einräumen wollen. Denn so lange es eine formell berechtigte deutsche Centralgewalt nicht giebt, muß Preußen die Funktionen derselben überall da üben, wo die zwingende Macht der Verhältnisse es erheischt, aber auch nur so weit diese Macht dazu zwingt, nicht den kleinsten Schritt weiter. Preußen muß daher alle diejenigen Hoheitsrechte in den Herzogthümern für sich in Anspruch nehmen, deren es bedarf, um Deutschland und sich selbst in und durch Schleswig-Holstein gegen das Ausland vertheidigen zu können. Er räumt aber zu diesem Zwecke dem Preußischen Staate nicht mehr und kaum so viel Befugnisse ein, wie wir, die wir doch wahrlich keine Annexionisten im Sinne der „Kreuzzeitung“ sind. Aber er nennt das gleichwohl eine „partielle Annexion“, weil Preußen diese Befugnisse sich nicht dürfe erst geben lassen, sondern sie nehmen müsse, und zwar ehe es der schleswig-holsteinischen Volksvertretung überlassen darf, sich als eigenen Staat unter einem eigenen Herzoge zu constituiren.

Dagegen hält es Mommsen seinen engeren Landsleuten mit den eindringlichen Worten vor, wie viel deutscher es wäre und um wie viel würdiger ihre Stellung, wenn sie durch das Organ ihrer verfassungsmäßig gewählten Vertreter sich entschließen wollten, lieber vollberechtigte Bürger des preußischen Staates, als unter einem eigenen Halbsouverän nur „Preußen zweiter Klasse“ zu sein.

Wir verzichten darauf, diesen Theil der Mommsen'schen Schrift in seiner näheren Begründung auch nur zu skizziren. Wir fügen hinzu, daß wir auch von dem ersten Theile derselben einen kurzen und, wie es bei dem überreichen Inhalte derselben nicht anders möglich war, dürftigen Auszug nur darum gegeben haben, um unsere Leser zur Lectüre der Schrift selbst einzuladen. Sie ist werth, nicht nur ganz gelesen, sondern auch in jedem ihrer Sätze reiflich erwogen zu werden. Es kommt nicht darauf an, ob wir Mommsen in jedem Punkte Recht geben können; seine Worte sind auch da von Bedeutung, wo wir ihm vielleicht nicht zustimmen mögen. Uebrigens sagt er selbst in seiner Vorrede, er hoffe „nicht zu jenen Einfältigen gezählt zu werden, die mit ihrer individuellen Beantwortung solcher überhaupt von einem Einzelnen nicht zu erledigenden Fragen den Stein der Weisen gefunden zu haben meinen.“ Auch das ist ein Wort, das Jeder sich zu Herzen nehmen sollte, an welcher Stelle des Staates er auch stehen möge.

Politische Uebersicht.

Die „Bresl. Z.“ enthält eine Correspondenz aus Berlin, in welcher über die Pläne des Herrn v. Bismarck Mittheilungen gemacht werden. Obschon die „Bresl. Ztg.“ den Correspondenten für unterrichtet hält, möchten wir die Richtigkeit der Mittheilungen doch noch bezweifeln. Es heißt u. A. darin: „Ihr Correspondent weiß aus bester Quelle, daß die Einführung des allgemeinen directen Wahlrechts nur noch eine Frage der Zeit ist. Herr v. Bismarck hat einen darauf bezüglichen Plan schon seit Jahresfrist in seinem Portefeuille; er gab einer hervorragenden Person schon vor dem Ausbruch der schleswig-holsteinischen Angelegenheit ganz bestimmte Andeutungen, wurde aber an der Ausführung eben durch die äußere Politik gehindert. Es handelt sich aber nicht um neue Octroyirung, sondern um Zurücknahme der Octroyirung des Wahlgesetzes vom 30. Mai 1849, an dessen Stelle dann das Wahlgesetz vom 8. April 1848 wieder treten soll. Das Recht der Krone zu diesem Schritt wird als zweifellos hingestellt, und man hofft dann mit Hilfe der bestehenden Beschränkungen der Preß- und Vereinsfreiheit, so wie mit Hilfe der Arbeiter eine gefügige Kammermajorität zu erhalten.“

Die „Weserztg.“ hatte vor Kurzem die Meinung ausgesprochen, daß das Abgeordnetenhaus die Anleihe für die Marine werde bewilligen müssen, da sie die Mittel zu den Eisenbahnen bewilligt habe. Darauf antwortet die altliberale „Köln. Ztg.“, indem sie ihre Verwunderung über den betr. Artikel der „Wes.-Ztg.“ ausspricht, wie folgt: „Ein auf der Hand liegender Unterschied ist der zwischen einer Ausgabebewilligung und einer Anleihebewilligung. Ausgaben macht die Regierung, so weit ihre Mittel reichen, so wie so, und da sehen wir nicht ein, weshalb das Haus der Abgeordneten nicht, so viel an ihm ist,

* Was sich Berlin erzählt.

Der so eben in der K. Ober-Hofbuchdruckerei von Decker erschienene siebente Jahrgang des „Jahrbuchs der preuß. Gerichtsverfassung“ gestattet einen interessanten Einblick in die Verhältnisse unserer Justizbeamten. Danach erhalten unsere Juristen im Durchschnitt nicht vor ihrem 34. Lebensjahre eine Anstellung mit einem Gehalt von 500 — 600 Thalern. Bis dahin sind sie auf ihre eigenen Mittel angewiesen oder müssen hungern. Günstiger gestalten sich dagegen die Verhältnisse des ärztlichen Standes, obgleich auch hier die Mehrzahl mit der zunehmenden Concurrenz zu kämpfen hat. Berlin besitzt eine Legion von Aerzten, unter denen nur ungefähr die Hälfte ein ausreichendes Auskommen genießt. Dagegen beziehen die anerkannten medizinischen Autoritäten eine mitunter enorme Einnahme. So wird das Einkommen des berühmten Augenarztes, Doctor v. Gräfe, jährlich auf mehr als 50,000 Thaler abgeschätzt. Aehnliche Summen gewinnen die vielbeschäftigten Geheimräthe von Langenbeck, Frerichs und Traube, deren Consultationen oft wörtlich mit Gold aufgewogen werden.

Daß das Glück mitunter auch den jüngeren Söhnen Aeskulaps lächelt, beweist eine kleine Geschichte, die sich vor wenigen Tagen hier zugetragen hat. Eine vornehme und sehr reiche Dame aus einem Nachbarstaat suchte gegen ein schweres Leiden Hilfe in Berlin bei einem berühmten Frauenarzt. In ihrer Begleitung befand sich zu ihrer Pflege ihre junge und liebenswürdige Tochter, welche nicht von dem Krankenlager der zärtlich geliebten Mutter wich. Der sie behandelnde Geheimrath erschien stets in Begleitung eines jüngeren, bescheidenen Assistenten, den er zu untergeordneten Dienstleistungen zu verwenden pflegte. Eines Tages hatte sich dieser versäumt, so daß er später anlangte, als der bereits dagewesene Geheimrath, der sich zur Bestürzung des Assistenten bereits wieder entfernt hatte, ohne ihn zu erwarten. Nicht mit Unrecht fürchtete er die Vorwürfe desselben und der Patientin wegen seiner unverschuldeten Nachlässigkeit. Wider Erwarten kam er aber gerade zur rechten Zeit und wurde gleich einem rettenden Engel begrüßt, da sich plötzlich, nachdem der Geheimrath gegangen war, ein lebensgefährlicher Anfall bei der Kranken eingestellt hatte. Mit Thränen in den Augen beschwur ihn die verzweifelte Tochter, seine ganze Kunst aufzubieten, um die geliebte Mutter zu retten. In der That gelang es seinen Bemühungen und energischen Anstrengungen die drohende Gefahr abzuwenden, noch bevor der ebenfalls schnell herbeigerufene Geheimrath anlangen konnte, da dieser anderweitig beschäftigt war. Erst gegen Abend kam derselbe und erklärte den Anfall für eine entscheidende Krisis, indem er zugleich den zweckmäßigen Anordnungen seines Assistenten das beste Lob spendete. Die Kranke erholte sich von Stunde an und genas. Einige Wochen später reiste sie mit ihrer Tochter von Berlin zum größten Leidwesen des jungen Arztes ab, kehrte aber bald mit dem Vater wieder zurück. Dieser ließ den Assistenten rufen und hatte mit ihm eine längere, eingehende Unterredung, an deren Schluß er ihn mit der Frage überraschte, ob er wohl geneigt sei, als Honorar die Hand der Tochter anzunehmen. Das schöne, reizende und außerdem sehr reiche Mädchen hatte sich in den Lebensretter ihrer Mutter verliebt und die dankbaren Eltern bewogen, ihre Einwilligung zu geben.

Große Sensation macht der an der hiesigen Bank begangene Diebstahl. Die verschwundenen, zur Amortisation bestimmten Banknoten befanden sich in einem wohlverwahrten Zimmer, in welchem drei besondere Schränke zur Aufbewahrung von Geldern und Werth-Papieren stehen. Jeder dieser Schränke ist mit drei Schlössern versehen, zu denen der betreffende Beamte, dessen Ressort der Schrank angehört, 2 Schlüssel, dagegen ein anderer Beamte den dritten besitzt. Während der Dienststunden sind sämmtliche Schlösser geöffnet. Die in Rede stehenden Fünfzig-Thaler-Banknoten, welche noch fortwährend eingehen, werden in Packeten von 20 Stück mit einem Papierstreifen umgeben, zusammengelegt und, sobald die Summe von 50,000 Thalern voll ist, an das allgemeine Depositorium abgeliefert. In dem beraubten Schrank befanden sich 40 Packete, also im Ganzen 40,000 Thaler in Banknoten und außerdem 200,000 Thaler in sonstigen Werthpapieren. Der Verdacht mußte zunächst auf die in demselben Zimmer beschäftigten Bankdiener fallen. Von den Banquiers Brest und Gelpke war der Bank-Verwaltung die Anzeige gemacht worden, daß ein kleines, mageres und blasses Frauenzimmer in Hut und Mantel bei ihnen erschienen und für 600 Thaler Fünfzigthaler Banknoten verwechselt habe. Aehnliche Angaben liefen noch von vier andern Banquiers ein. In Folge derselben wurden sämmtliche Frauen, Töchter und das weibliche Dienstpersonal aller Bankbeamten von der Polizei vorgeladen und den fünf Banquiers vorgestellt. Unter 60 vorgeführten weiblichen Personen wurde das gesuchte Frauenzimmer wiedererkannt und auf das Bestimmteste recognoscirt. Dasselbe ist die Wirthschafterin eines Kassendieners bei der Bank, der ein Haus in der Brandenburgerstraße besitzt und sich in guten Verhältnissen befinden soll. Beide sind als muthmaßliche Thäter sogleich verhaftet und nach der Stadtvoigtei abgeführt worden.

— Nicht minder Aufsehen erregt die Verhaftung des Ober-Güterinspectors Böttcher und Güterinspectors Ritterbusch wegen der bei der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn entdeckten Fracht-Unterschleife im Betrage von mehr als 20,000 Thalern. Böttcher, der ein allgemein geachteter und von seinen Vorgesetzten geschätzter Beamter ist, behauptet seine Unschuld und will sich deßhalb, obgleich im Voraus von seiner Verhaftung unterricht, derselben, obgleich dies in seiner Macht stand, nicht entzogen haben. Er selbst besitzt ein Vermögen von 50,000 Thalern, das ihm seine Frau zugebracht hat, und eine Villa in dem Seebad Misdroy. Tief erschütternd soll der Abschied von seiner Familie und besonders von seiner siebzigjährigen Mutter gewesen sein, vor der er in Gegenwart der Criminalbeamten niederkniete, seine Unschuld betheuernd und sie um ihren Segen anflehend. Ritterbusch dagegen, der nur 600 Thaler Gehalt und kein Vermögen besitzt, hat trotzdem im vergangenen Sommer eine kostspielige Vergnügungsreise nach Vevay am Genfersee gemacht und sich mit seiner Frau daselbst längere Zeit aufgehalten. Unter den bei ihm saisirten Papieren wurden auch mehrere von Böttcher dahin adressirte Briefe gefunden, welche verschiedene Geldsendungen und die Aufforderungen enthielten, seinen Urlaub nach Gefallen noch weiter auszudehnen; was allerdings auf einen hohen Grad von Vertraulichkeit zwischen Beiden schließen läßt. Die Verhafteten und besonders Böttcher sind mit hiesigen, sehr angesehenen und allgemein geachteten Familien nahe verwandt und befreundet, wodurch natürlich das Aufsehen und die Theilnahme noch gesteigert wird. —

Im Theater und zwar im Königlichen Schauspielhause gelangten mehrere kleinere Novitäten zur Aufführung, unter denen „Die Zeichen der Liebe“ von G. zu Putlitz den Preis davon tragen. Die Idee des artigen Lustspiels, daß ein älterer und ein jüngerer Mann sich um die Hand eines unerfahrenen Mädchens bewerben, ist zwar weder neu noch originell, aber von dem Dichter mit großer Kunst und Feinheit durchgeführt. Beide Freier kommen mit dem Vater der jungen Dame überein, einzig und allein ihr Herz zu befragen und die „Zeichen der Liebe“ sprechen zu lassen. In der That scheint sich die Wagschale zu Gunsten des älteren Mannes zu neigen, dem sie sich mit Vertrauen und Unbefangenheit nähert, während sie den jüngeren Bewerber, obgleich derselbe ihr Spielgefährte war, flieht und so viel als möglich vermeidet. Als dieser aber resignirt das Feld räumt und verzweifelt davon sprengt, lernt die siebzehnjährige Schöne erst selbst ihr Herz kennen und die Zeichen der Liebe sprechen so laut und deutlich, daß Vater und Tochter ihren Irrthum

dazu thun sollte, einen größeren Theil dieser Mittel den Ausgaben für Culturzwecke zuwenden zu lassen, deren natürlichster Vertreter eben das Haus ist. Ganz anders verhält es sich mit der Bewilligung von Anleihen und Steuern. Die Bewilligung von Anleihen und Steuern ist bedingt durch ein in ungeschmälerter Wirksamkeit besessenes Budgetrecht. In Beziehung auf Staatssteuern und Staatsanleihen befinden sich die Abgeordneten für die Dauer der Suspension ihres Budgetrechts in wesentlich derselben Lage, wie die preußischen Stände von 1820 bis 1848. Jene Stände haben sich 1847 durchaus nicht bedacht, zu Ausgaben, wie z. B. der Salzsteuer-Herabsetzung, Dotirung von Provinzial-Hilfskassen u. dgl. ihre dankende Zustimmung zu erklären: nur Anleihen und Steuern zu bewilligen, dazu konnten sie sich ohne volles Budgetrecht nicht ermächtigt finden. Und in eben diesem Sinne hat auch jetzt das Haus der Abgeordneten zwar Ausgaben für die Eisenbahnen bewilligt, aber zugleich jede Anleihe für diesen Zweck abgelehnt. Von einem „Präjudiz" für Bewilligung einer Marine-Anleihe kann also schon gar nicht die Rede sein, vielmehr nur von einem Präjudiz gegen die Anleihe und höchstens für ein neues Amendement von Benda".

⚭ **Berlin**, 12. April. Als Ort für die Errichtung des Denkmals zum Andenken an die Siege im dänischen Kriege ist der Königsplatz vor dem Kroll'schen Etablissement zunächst ins Auge gefaßt, aber es schweben zur Zeit noch Verhandlungen darüber, ob nicht eine andere Stelle geeigneter sein dürfte. Die Arbeiten für die Festlichkeit am 18. April sind nichts desto weniger auf dem Königsplatze bereits begonnen worden. Der Cultusminister ist von dem Könige beauftragt, für die Anfertigung des Grundsteins in Verbindung mit dem General-Adjutanten v. Manteuffel Sorge zu tragen. Für die weiteren Anordnungen zu den bevorstehenden Festlichkeiten hat sich Herr v. Mühler mit dem Minister des Innern in Verbindung zu setzen.

* Die mit dem Referate in der Erbfolgefrage beauftragten Kronsyndici Heffter und Homeyer haben ihre Arbeiten beendigt und werden dieselben dem Plenum des Kronsyndicats zur Abfassung des Gutachtens vorlegen. Die Referate sollen ganz zu Gunsten der preußischen Erbansprüche ausgefallen sein.

* Die gestern erfolgte Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Zoll- und Handelsvertrages ist vollzogen worden von den preußischen Bevollmächtigten v. Pommeresche, Philipsborn und Dellbrück, von dem bayerischen Bevollmächtigten Reichert und von dem sächsischen Bevollmächtigten v. Thümmel deutscherseits, und von dem österreichischen Bevollmächtigten v. Hock österreichischerseits.

— In Folge der Aeußerung des Präsidenten Grabow in der Freitagssitzung bei Mittheilung von dem Tode des Abg. v. Rönne, daß derselbe durch die ungesunde Beschaffenheit des Gebäudes, in welchem die Abgeordneten tagen, veranlaßt sei, hat der Handelsminister, wie es heißt, noch an demselben Tage ein Schreiben an den Präsidenten gerichtet, in welchem er denselben ersucht, unverzüglich Vorschläge über den Bau eines neuen Hauses für die Abgeordneten zu machen.

— Wie die „V. Z." hört, soll der Chef des Generalstabs, Moltke, zum commandirenden General des 8. Armee-Corps (an Stelle des verstorbenen Bonin) ernannt worden sein. Zum Chef des Generalstabs ist, wie es heißt, General v. Voigts-Rhetz designirt.

* Die zur Prüfung der Tüchtigkeit und zur Abnahme des Panzerschiffes „Arminius" nach England gesandte Commission besteht aus dem Corvetten-Capitain und Decernenten im Marineministerium Henk, als Vorsitzenden, dem Wirkl. Admiralitätsrathe Coupette als Sachverständigen für das Maschinenwesen und dem Wirkl. Admiralitätsrathe Elbertzhagen als Sachverständigen für den Schiffsbau.

— Nach der „B.- u. H.-Z." hat der Kriegsminister mit einem Birminghamer Hause wegen maritimer Einrichtungen im Kieler Hafen abgeschlossen.

— Der Kassenbote Stuart, welcher vor einigen Tagen ca. 40,000 Rp außer Circulation gesetzte gelbe 50 Rp-Noten der preuß. Bank veruntreute, hat bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt und im Zusammenhange damit diejenigen Stellen angegeben, an welchen er die für einen Theil der Noten beschafften Werthpapiere, sowie den Rest der Noten verborgen hatte. In Folge davon ist nunmehr fast der ganze Betrag der entwendeten Summe bis auf einige Hundert Thaler wieder herbeigeschafft, für den Rest aber die Deckung aus dem Vermögen des Stuart in sicherer Aussicht, so daß der Bank außer der ausgesetzten Prämie von 1000 Rp kein Verlust erwächst.

— Nach den hier eingetroffenen Nachrichten aus Constantinopel von Ende März d. J. ist der Verlust über die Convertirung der türkischen Staatsschuld nunmehr definitiv abgeschlossen und der darauf bezügliche Irade von dem Sultan unterzeichnet worden.

* Die „Posener Ztg." vom 11. d. ist auf der Post confiscirt worden; die erste Confiscation, die dieses Blatt erfahren hat.

— Der „Allg. Ztg." wird aus Coblenz gemeldet: Dem Vernehmen nach hat sich die päpstliche Curie mit der preußischen Regierung über die Besetzung des erzbischöflichen Stuhls von Köln geeinigt. Der Bischof von Osnabrück, Herr Melchers, soll dazu auserkoren sein.

Schneidemühl, 11. April. (P. Z.) Die K. Regierung zu Bromberg hat angeordnet, daß die als Stadtverordneten fungirenden unmittelbaren Staatsbeamten, die durch den Staatsministerialbeschluß vom 2. März 1851 vorgeschriebene Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde zur Annahme jenes Amtes beizubringen haben.

München, 12. April. Man erzählt sich vielfache Aeußerungen, welche der König bei der nach der Tafel stattgehabten Vorstellung der Kammermitglieder gemacht hat. Den Abg. Kolb (eines der hervorragendsten Mitglieder der Linken) fragte S. Maj., wie lange er schon Mitglied der Kammer sei. Hr. Kolb antwortete: Seit 1846, aber mit Unterbrechung. Warum die Unterbrechung? fragte der König. Weil ich, war die Antwort Kolb's, einige Jahre in der Schweiz lebte. Wahrscheinlich, bemerkte der König, aus Gesundheitsrücksichten? Nein, E. M., ich wollte nur der Reaction ausweichen. „Da haben Sie", erwiderte der Monarch, „sehr wohl gethan."

Kiel, 12. April. Den „Hamb. Nachr." zufolge drängt Oesterreich auf Ablieferung der schleswig-holsteinischen Ueberschüsse. Die österreichische Regierung will die aus unserer Verwaltung abzuführenden Gelder keineswegs als Abschlagszahlung auf den Ersatz der Kriegs- und „sonstigen Kosten" angesehen wissen. Man scheint vielmehr in Wien die Verwaltung der Herzogthümer als ein Gewinn bringendes Unternehmen, als ein productives Geschäft zu betrachten, von dem man nach Berechnung aller Spesen den Reinertrag einstreicht. Eine schöne Lage für unser Land, welchem die Aussicht auf den Ersatz der Kriegs- und „sonstigen" wer weiß wie hoch zu berechnenden Kosten außerdem in holder Ferne winkt.

England. London. Die von mehreren Zeitungen schon früher gebrachte Nachricht, daß das Cabinet von Washington verschiedene Regierungen ersucht habe, die Conföderirten nicht mehr als Kriegführende zu betrachten, findet von London aus Bestätigung. Es soll eine desfallsige Note bei dem Cabinete von St. James eingetroffen und darin motivirt sein, daß die Südstaaten keine Seehäfen mehr besäßen, daß außerdem das Territorium derselben zum größten Theil erobert sei und daß deshalb die südstaatlichen „Corsaren" in den britischen Häfen keine Aufnahme mehr finden dürften.

Frankreich. Paris, 10. April. Im gesetzgebenden Körper wurde heute die Discussion über das Verhältniß des Staates zur Kirche zu Ende gebracht. Vuitry erklärte in der Jesuitenfrage, die Regierung wolle weder Verfolgungen, noch Unterdrückung, noch Vertreibung; sie wolle keine Trennung zwischen Staat und Kirche; sie wolle, daß die Kirche unabhängig vom Staate und der Staat unabhängig von der Kirche sei, jeder in seinem Hause; die Laiengesellschaft sei ihr eigener Herr geworden, das dürfe in und außerhalb Frankreichs nie vergessen werden. Als Jules Favre sich anschickte, auf diese allgemeinen Sätze einige Schlaglichter aus dem practischen Leben zu werfen, weigerte sich die Majorität, ihm das Wort zu gönnen. Nach Annahme des Paragraphen sprach Favre dann über Mexico, Italien, Dänemark und Polen, um zu zeigen, daß von diesen vier Fragen keine einzige gelöst sei: Italien harre noch der Einheit, wie Polen der Wiederherstellung; in Mexico gehe noch Alles drunter und drüber, und die Haltung, welche Frankreich in der dänischen Frage beobachtet, sei auch nichts weniger, als lobenswerth. Das Haus war sehr aufgeregt, wie denn überhaupt die Stimmung der Majorität in Folge des energischen Vorgehens der Opposition immer bitterer wird, während diese auch keine Ursache hat, mit jener zufrieden zu sein.

— Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben erlassen, die Maires der 37,000 Gemeinden Frankreichs aufzufordern, bei den nächsten Gemeinderaths-Wahlen als Candidaten aufzutreten. Dies ist die erste Concession, welche die Opposition des gesetzgebenden Körpers nach der langen Discussion über die innern Angelegenheiten herausgepreßt hat. Die Regierung bewilligt dies natürlich nicht als ein Recht, sondern als eine Gunst, da es ihr nach wie vor freisteht, auch Maires zu ernennen, die nicht zugleich dem Gemeinderathe angehören.

— Die „France" versäumt nicht, zu melden, daß der Kastanienbaum vom 20. März jetzt mit Blättern bedeckt ist, während die übrigen gemeinen Kastanienbäume in Paris es bloß erst zu Knospen gebracht haben. Vom 20 März bis heute sind es freilich volle drei Wochen, die der famose Orakelbaum im Rückstande blieb.

Italien. In Florenz wurde das conservative Blatt „Contemporaneo" wegen Reproducirung einiger Stellen aus Rogeards „les propos de Labiénus" confiscirt. Die italienische Staats-Anwaltschaft ist doppelt empfindlich, wenn es sich um einen Preßangriff auf den Alliirten an der Seine handelt.

* **Rußland.** Die „N. fr. Pr." will wissen, daß die Reise des Generalgouverneurs von Littauen, Generals Murawieff, nach Petersburg auf einer Abberufung und einer Ersetzung desselben durch einen andern General beruht. Dem genannten Blatte kam die Nachricht von der Absetzung des Generals aus einer Quelle zu, die keinem Zweifel an ihrer Verläßlichkeit Raum lasse.

Danzig, den 13. April.

* Aus der Aeltesten-Sitzung vom 12. April ist Folgendes hervorzuheben: Das Collegium hat in Folge des von dem Hrn. Handelsminister erforderten Gutachtens über die Frage, ob es rathsam erscheine, die in der Gewerbeordnung § 181, 182 enthaltenen, die Coalitionsfreiheit der Arbeiter beschränkenden Bestimmungen zu beseitigen, nach den Anträgen der für die Sache erwählten Commission sein Gutachten dahin abgegeben:

daß es unbedenklich erscheine, die fraglichen Bestimmungen aufzuheben, und daß nachtheilige Folgen für das Verhältniß der Arbeitgeber zu den Arbeitern daraus nicht zu befürchten seien.

Sollte aber angenommen werden, daß den Arbeitgebern ein Schutz gegen Arbeitseinstellungen gewährt werden müsse, so könne dieser Schutz nur in Beseitigung derjenigen Bestimmungen gefunden werden, welche der Freizügigkeit und der freien Verwerthung der Arbeitskräfte hindernd entgegentreten. Außerdem sei eine der sächsischen Gewerbe-Ordnung entlehnte Bestimmung, welche dazu dient, dem Mißbrauch des Coalitions-Rechts zu steuern, wohl zu empfehlen. Nach dieser Bestimmung ist nicht nur jedes Abkommen unter den Arbeitern selbst, eine Arbeit nur zu einem bestimmten Preise leisten zu wollen, für die Contrahenten rechtlich unwirksam, sondern es trifft auch denjenigen Arbeiter, welcher sich beikommen läßt, auf einen andern Arbeiter irgend welchen Druck auf seine Willensbestimmung durch physischen oder moralischen Zwang auszuüben, eine nicht unbeträchtliche Gefängnißstrafe. — In der Angelegenheit betreffend die Regulirung der Frachten für Getreide- und Saatladungen nach Gewicht, haben die Corporations-Vorstände der Kaufmannschaften zu Stettin, Königsberg und Memel ihr Einverständniß mit den hier am 23. März von der Conferenz festgesetzten Normen angezeigt. Es wurde beschlossen, nunmehr mit der Publikation dieser Normen in den gelesensten Handelszeitungen des In- und Auslandes vorzugehen, und die Schiffsmäkler anzuweisen, fortan, sofern von den Contrahenten nicht andere Stipulationen beliebt werden, in ihren Frachtabschlüssen die festgesetzten Normen zur Anwendung zu bringen. — Von der K. Regierung ist ein Erlaß des Hrn. Handelsministers vom 20. März c. zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden, nach welchem in Bragör, einer Lootsenstation auf der Insel Amager bei Kopenhagen, eine Telegraphen-Station eröffnet und den daselbst vorbei segelnden Schiffen Gelegenheit geboten ist, Depeschen abzusenden, ohne daß ihnen dadurch Aufenthalt erwächst, indem die zurückkehrenden Lootsen verpflichtet sind, ihnen mitgegebene Depeschen an die Telegraphen-Station zu befördern. Dem Lootsen ist eine Anweisung auf ein Haus in Kopenhagen oder Helsingör mitzugeben. — Als Corporations-Mitglieder wurden aufgenommen die Kaufleute Julius Goldstein, Max Goldstein, Moritz Goldstein, Isidor Davidsohn und Albert Gelhorn.

* In der vorgestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde von einem Schreiben des Magistrats zu Stolp Kenntniß genommen, worin derselbe die hiesigen städtischen Behörden ersucht, auch hier für das Project der Fortführung der hinterpommerschen Eisenbahn von Cöslin nach Stolp thätig zu sein, nachdem diese Fortführung durch die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft von der K. Staatsregierung beschlossen und vom Verwaltungsrath genannter Gesellschaft genehmigt worden sei.

□ Laut hier eingetroffener Depesche von Kopenhagen ist das Dampfschiff „Fingal", Capt. Campbell, vom Grunde abgekommen und daselbst eingetroffen. Das Schiff ist dicht, aber bedeutend beschädigt. Es wird einen Aufenthalt von mindestens 4 Wochen erfordern, ehe dasselbe die Reise nach Danzig unternehmen kann.

* [Gewerbeverein.] In der auf gestern anberaumten Generalversammlung, welche nur von 50 — 60 Mitgliedern besucht war, wurden die Herren Secretair Eyff, Haupt-Rendant Jahn und Kaufmann v. Kampen sowohl zu Revisoren der Hilfskasse, als auch dazu erwählt, die Rechnungen der Jahre 1863 und 1864 zu prüfen. Sodann entspann sich eine längere Diskussion über den Verkauf des dem Vereine gehörenden Hauses Zwirngasse 4, während welcher mehrere Anträge gestellt wurden, von denen der auf „Vertagung des Beschlusses über Verkauf oder Nichtverkauf" mit großer Majorität angenommen wurde. Ein Antrag des Herrn Biber, die Thüren des großen Saales so einzurichten, daß sie sowohl nach innen als auch nach außen zu geöffnet werden können, wird in der nächsten Generalversammlung zur Verhandlung kommen. — In Betreff der Coalitionsfrage, über welche der Magistrat eine Aeußerung des Gewerbevereins gewünscht hat, entspann sich eine längere und in mehrfacher Beziehung interessante Discussion, an welcher die Herren Hybbeneth, F. W. Krüger, Merten, Skibbe, Kirchner, Paninski, Damme, Biber, Roell, Kriebisch, Rickert ꝛc. Theil nahmen. Indem wir uns vorbehalten, darauf ausführlich einzugehen und für heute nur noch den Wunsch aussprechen, daß der Gewerbeverein diese wichtige Frage in seiner nächsten ordentlichen Sitzung nochmals zur Discussion stellen möge, theilen wir nur die Beschlüsse der gestrigen Versammlung mit. Ein Antrag des Hrn. Kriebisch, die Frage von der Tagesordnung abzusetzen und einer zahlreicher besuchten Generalversammlung vorzulegen, da die gegenwärtige kleine Versammlung nicht competent zur Beantwortung sei, wurde abgelehnt, weil der Bericht an den Magistrat bis spätestens den 20. d. erstattet sein muß. Es wurden

---

einsehen und der ältere Bewerber jetzt dem jüngeren weichen muß, indem er sich großmüthig mit der Freundschaft statt der Liebe begnügt. Dieses einfache Thema hat der Dichter jedoch so reizend zu behandeln gewußt, daß sein Werk unstreitig zu seinen besten Arbeiten zählt und dreist den Vergleich mit den graziösen Leistungen eines Alfred de Musset und Octave Feuillet in diesem Genre aushält. — Ein größeres, fünfactiges Lustspiel von Putlitz ist unter dem Titel „Um die Krone" auf dem Hoftheater zu Schwerin mit dem größten Beifall aufgeführt worden. Dasselbe behandelt die Bewerbung des liebenswürdigen Poniatowski um die polnische Königskrone, die ihm durch die Gunst der Kaiserin Catharina von Rußland auch zu Theil wird. Historische Treue, geschickte und spannende Intrigue und feiner Situationswitz werden dieser neuesten Arbeit des Dichters nachgerühmt.

Auf der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne wurde ein neues fünfactiges Schauspiel „Eine Sylvesternacht" nach dem englischen Romane „Silas Marner" der Miß Eliot von Charlotte Birch-Pfeiffer gegeben. Die an und für sich interessante englische Familiengeschichte eignet sich, trotz einzelner ergreifender und spannender Momente, nicht ganz für die dramatische Bearbeitung, da sie zum größten Theil in uns fremden Sitten, Anschauungen und fern liegenden Verhältnissen wurzelt. Auch die Charaktere tragen ein scharfes nationales Gepräge und sind daher nicht geeignet, eine allgemeine menschliche Theilnahme zu erregen, obgleich sie dem Darsteller meist dankbare und willkommene Aufgaben bieten, wie sie die practische Bühnenschriftstellerin hinzustellen pflegt. — Von dem neuen Ballet „Sardanapal" des Balletmeisters Taglioni haben die Proben bereits stattgefunden, welche S. M. der König und andere hohe und höchste Herrschaften mit ihrer Gegenwart beehrten. Die Pracht der Decorationen und Costüme soll wahrhaft blendend sein; letztere sind nach den assyrischen Originalen des British-Museums in London angefertigt und beobachten so viel als irgend möglich die historische Treue, so daß das Ballet gewissermaßen dem Publikum einen getanzten Lehrcursus der alten Geschichte bieten und das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden wird. Die Kosten der Ausstattung werden auf mehr als 40,000 Thaler veranschlagt, aber unsere Mittel erlauben uns das. Max Ring.

Stadt-Theater.

Die Opernsaison hat diesmal einen unerwartet frühen Abschluß gefunden mit Spohr's neu einstudirter „Jessonda", welche gestern, zugleich als Abschiedsbenefiz für Fräulein Schneider, in Scene ging. Daß man die Mühe nicht gescheut hatte, dieses schwierige Werk für eine nur einmalige Vorführung einzustudiren, gereicht der Direction wie der Benefiziantin zu besonderem Lobe. Augenscheinlich war auf die Oper viel Mühe verwendet und das Bestreben aller Mitwirkenden, mit der letzten Opernthat des Winters einen guten Eindruck zu hinterlassen, stimmt für manche Schwächen der Aufführung nachsichtiger. Spohr's Musik zu „Jessonda" ist eine wahre Perle unter den deutschen Opern, von edelstem, allem Trivialen fernen Style. Vorwiegend ist natürlich auch hier die alle Werke des Meisters kennzeichnende elegische Weichheit der Melodie und die Vorliebe für eine gewisse nebelhafte, stark modulirende Harmonie. Diese eigenthümliche Schreibeweise Spohr's erweist sich der dramatischen Musik in sofern feindlich, als dadurch einige Monotonie erzeugt wird und eine scharfe Characteristik der verschiedenen Individualitäten nicht zu erringen ist, hauptsächlich auch aus dem Grunde, weil die musikalische Gefühlsweise des Componisten sich der rhythmischen Mannigfaltigkeit verschließt. Zieht man dazu das ziemlich langathmige, an interessanter Handlung nichts weniger als reiche Libretto in Betracht, so darf es nicht Wunder nehmen, daß die „Jessonda" zu einer eigentlichen Popularität nicht durchgedrungen ist. Nichts desto weniger ist die Oper als Musikwerk von so großer Schönheit und Bedeutung, daß es eine Ehrensache für alle deutschen Bühnen sein müßte, das Meisterwerk nicht völlig vom Repertoire verschwinden zu lassen. Die Oper wiegt an musikalischem Gehalt ein ganzes Duzend gewisser stehender Repertoire-Opern auf. — Frl. Schneider sang die seelenvolle Partie der Jessonda mit der an dieser talentvollen Künstlerin gewohnten Hingabe und sicherte sich durch ihr letztes Auftreten ein ruhmreiches Andenken bei einem Publikum, das der Sängerin von Anfang an das reichste Maß der Gunst entgegenbrachte und bis zu ihrem Scheiden von unserer Bühne unverändert bewahrt hat. Möge Frl. Schneider in ihrem neuen Wirkungskreise mit derselben warmen Theilnahme aufgenommen werden. Die melodisch reizend gefärbte Amazili sang Frl. Frey zwar nicht ganz ohne Anstrengung, aber mit recht innigem Ausdruck. Weniger günstig lag Hrn. Jungmann der Nadori in der Stimme. Die stark modulirende Musik veranlaßte ein ziemlich häufiges Detoniren, auch gab sich das im Klange gute Organ nicht biegsam genug für die verzierten Stellen. Der Tristan des Hrn. Formes war im Ganzen lobenswerth bis auf manches Outrirte in der Gesangsweise. Hr. Emil Fischer sang den etwas tief liegenden Baßpart des Oberbraminen mit gewohnter Geschicklichkeit.

Markull.

schließlich folgende Resolutionen in Bezug auf die 3 von dem Magistrat vorgelegten Fragen angenommen:

„Die Versammlung erklärt sich ad I. für die unbedingte Freiheit der Coalition und glaubt, daß die Bestimmungen des Strafgesetzbuches vom 14. April 1854 hinreichende Sicherheit gegen Ausschreitungen gewähren;

„ad II., daß die Bestimmungen des Strafgesetzbuches, insbesondere § 212 dem Einzelnen Schutz gegen Drohungen und Zwang bereits gewährten;

„ad III., daß eine Reform der bestehenden Gewerbegesetze im Sinne vollständiger Gewerbefreiheit und Freizügigkeit dringendes Bedürfniß sei."

* Am Ostermontage (17. April) veranstaltet der Gesellen-Verein zum Schlusse der Wintersaison eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung, zu der auch Nichtmitglieder sich einführen lassen können. Dem großen Concert, ausgeführt von der Winterschen Capelle, folgt die Aufführung einiger kleinen Lustspiele und später Tanz.

** Gestern Nachmittag fiel der kleine Sohn des Gerbermeisters Striemer zu Ohra in die angeschwellte Radaune und wurde von den betrübten Eltern erst Abends als Leiche wiedergefunden.

Königsberg, 13. April. Die über drei Fuß tief in die Erde gesunkene, ca. 300 Fuß lange neue Festungsmauer an der Caserne im Fort Krauseneck, vor dem Steindammer Thor, muß abgetragen werden.

△ Insterburg, 12. April. Gestern standen die vier gefangenen Polen vor den Schranken des hiesigen Criminal-Gerichts, welche wegen des im vorigen Winter an dem Gutsbesitzer Schmidt in Polen verübten Mordes angeklagt waren. Der Zudrang bei dem öffentlichen Verfahren war ein sehr bedeutender, das Local vom Publikum gedränkt voll und die Aufregung sehr groß, da man die Freisprechung der Gefangenen als gewiß annahm. In derselben Voraussetzung hatte sich auch der Landrath mit mehreren Gendarmen eingefunden, um, wenn die Freisprechung erfolgen sollte, die Gefangenen in polizeilichen Gewahrsam zu nehmen und event. nach Rußland auszuliefern. Diese Absicht der Polizei war dem Publikum nicht unbekannt geblieben und erregte um so mehr Mißstimmung, als auch die Gerichtsbehörde dem Landrath officiell die Befugniß absprach, sich im Gerichtslocale der Gefangenen zu bemächtigen. Als daher etwa um 10 Uhr Abends die Freisprechung der Angeschuldigten wirklich erfolgte, entstand in dem Locale, in welchem sich bereits vorher Angeklagte, Zeugen und Zuhörer bunt durcheinandergemischt hatten, ein Tumult und ein Durcheinander, so daß es den Angeklagten gelang, aus dem Locale zu entkommen. Dieselben sind trotz der sofort angestellten Nachforschungen auch nicht zu ermitteln gewesen. Zwischen der Polizei und der Gerichtsbehörde war die Differenz entstanden, ob die erstere befugt sei, die Gefangenen im Gerichtslocale zu arretiren oder warten müßte, bis dieselben in das Gerichtsgefängniß zurückgeführt und von da entlassen sein würden. Das Publikum stand dabei auf Seiten des Gerichts und gab das in dem Tumulte durch Ausrufe zu erkennen. Wir glauben überhaupt nicht, daß dieser Vorfall vorgekommen wäre, wenn die Polizei sich zur Ergreifung der Gefangenen nicht in dem Locale eingefunden hätte.

— Die landwirthschaftlichen Vereine Condehnen, Neuhausen, Pobethen, Thierenberg, Trenk werden am 27. k. M. am Trenker Waldhause eine landwirthschaftliche Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Maschinen und Producten veranstalten.

* Der ordentl. Professor in der medicinischen Facultät der Universität zu Königsberg, Dr. v. Recklinghausen, ist zum Medicinalrath und Mitglied des Medicinal-Collegiums für die Provinz Preußen ernannt worden.

* Die gestrige (Mittwochs-) „Preuß.-Litt. Ztg." wurde wegen eines Artikels über die Gumbinner Stadtverordneten-Versammlung polizeilich confiscirt. Es ist darauf eine neue Auflage mit Freilassung des Raumes, den der beanstandete Artikel ausfüllte, veranstaltet worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13 April 1865. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	85½	85½
loco	35⅝	35⅛	Westpr. 3½% do. .	85¾	85⅝
April	35¼	35	do. 4% do. .	94½	—
Frühjahr ...	35½	35¼	Preuß. Rentenbriefe	98¾	98¾
Rüböl April	11 11/12	11 5/6	Oestr. National-Anl.	71	70¾
Spiritus do. ...	13⅛	13¼	Russ. Banknoten . .	80	80⅛
5% Pr. Anleihe .	106½	106½	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	114
4½% do. .	102½	102½	Oestr. Credit-Actien .	85½	84¾
Staatsschuldsch. .	91½	91½	Wechselc. London .	6. 23⅛	—

Hamburg, 12. April. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos, Termine ruhig. April-Mai 5400 Pfund netto 90 Bancothaler Br., 90 Gd., Sept.-Oct. 98 Br., 97½ Gd. Roggen stille, Termine unverändert. April-Mai 5100 Pfd. Brutto 75 Br., 75 Gd., Sept.-Oct. 66 bez., 66½ Br., 66 Gd. Oel Mai 25¾, Oct. 25½, fest, stille. Kaffee 1000 Sack Laguayra verkauft. Zink loco 2000 Ctr. 13⅜, höher gefordert.

Amsterdam, 12. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen, Galaczer loco und auf Termine 2 fl. höher. Rüböl Frühj. 38⅜, Herbst 38.

London, 12. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen unthätig, zu vollen Montagspreisen verkauft; in fremdem beschränktes Geschäft. Frühjahrsgetreide fest. — Schönes Wetter.

* Leith, 12 April. [Cochrane, Paterson u. Co.] Wochen-Import (in Tons): 573 Weizen, 160 Gerste, 157 Bohnen, 13 Erbsen, 2368 Säcke Mehl. — Wetter milde. — Einheimische Zufuhren klein, schottischer Weizen unverändert, guter Verkauf, fremder fallende Tendenz um zu verkaufen. Gerste und Hafer 1s theurer. Bohnen, Erbsen vorsichtiger gekauft, Bohnen 36s, Erbsen 37s. Mehl still.

London, 12. April. Consols 91⅛. 1% Spanier 41½. Sardinier 79. Mexikaner 27¼. 5% Russen 89½. Neue Russen 91½. Silber —. Türkische Consols 54¼. 6% Ver.-St. pr 1882 59¾.

Liverpool, 12. April. Baumwolle: 5000—6000 Ballen Umsatz. Markt ruhig.

Amerikanische 13¾—13½, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8, Bengal 5½, Domra 9½—9¼, Pernam 13½.

Paris, 12. April. 3% Rente 67, 95. Italienische 5% Rente 66, 15. 3% Spanier —. 1% Spanier 41. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 442, 50. Credit-mob.-Actien 821, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 555, 00. — Die Nachricht, daß die mexikanische Anleihe vollständig gedeckt sei, wirkte günstig auf die Börse, während das Fallen der Consols ohne Einfluß blieb.

Danzig, den 13. April. **Bahnpreise.**

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/123 — 125/26 — 128/29 — 130/31 ℔. von 52/55/58—60/64—66/67½—69/70/71 Sgr. nach Qualität pr 85℔.

Roggen 120/123/125—126/127/129℔ von 38/39/39½—40/40½/41 Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen 40—50 Sgr., bis 53 Sgr. für trockene und klare Waare.

Gerste, kleine 104/106—110/12℔. von 30—32/33 Sgr., große 110—118/119℔. von 29/30—34/36 Sgr.

Hafer 24—26 Sgr.

Spiritus 13 7/12, 13½ Rp. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. — Weizen heute flau und ohne Kauflust. Umsatz 33 Last. Bezahlt für 122/3, 123/4℔ bunt fl. 355; 128/9℔ hellbunt fl. 400; 129℔ desgl. fl. 402½; 132℔. fein bunt fl. 410; 128℔ glasig alt fl. 430, alles pr 85℔. — Roggen matt, 122℔ fl. 234; 124/5℔ fl. 236; 125℔ fl. 241½; 127℔ fl. 243. — Weiße Erbsen fl. 300, fl. 306, fl. 315 pr 90℔. — Spiritus 13 7/12, 13½ Rp. bezahlt.

Königsberg, 12. April. (K. H. Z.) Wind: West. + 6. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 115/130℔ 45/74 Sgr., bunter 110/128℔. 40/70 Sgr., rother 115/118℔. 45/68 Sgr. Br., 110/119℔ 40/51½ Sgr bez. Roggen unverändert flau, loco 110/120/126℔. 32/37/41 Sgr. Br., Termine still, 80℔. pr Frühj. 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 120℔. pr Mai-Juni 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 80℔. pr Sept.-Oct. 43 Sgr. Br., 42 Sgr. Gd. Gerste still, große 95/110℔. 26/36 Sgr. Br., 108℔ 30½ Sgr. bez., kleine 95/105℔. 26/34 Sgr. Br. Hafer still, loco 70/85℔. 24/33 Sgr. Br., pr Frühj. 50℔. 26 Sgr. bez. Erbsen unverändert, weiße 30/62 Sgr., graue 30/80 Sgr., grüne 30/52 Sgr. Br. Leinsaat flau, feine 108/112℔. 75/100 Sgr., mittel 104/112℔. 55/75 Sgr., ordinäre 96/106℔. 35/50 Sgr. Br. Kleesaat rothe 16/30 Rp., weiße 9/22 Rp. pr Ctr. Br. Thimotheesaat 8/13 Rp. pr Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12½ Rp., Rüböl 12⅔ Rp. pr Ctr. Br. Leinkuchen 60/65 Sgr., Rübkuchen 55/57 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus pr 8000 pCt. Tralles in Posten von mindestens 3000 Quart; den 12. April loco Verkäufer 14⅙ Rp., Käufer 13⅔ Rp. o. F.; pr April Verkäufer 14⅙ Rp., Käufer 13⅔ Rp. o. F.; pr Frühj. Verkäufer 15⅓ Rp., Käufer 14⅚ Rp. incl. F.; pr Mai bis incl. Aug Verkäufer 15⅙ Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr Mai bis incl. Aug. Verkäufer 16⅙ Rp. incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 12. April. Mittags + 12°. **Weizen** 125—127/130℔. holl. 47/49/51 Rp., feinste Qual. je nach Farbe 131/133℔. holl. 52/54 Rp. — **Roggen** 123/128℔. holl. 30—31 Rp. — **Große Gerste** 114/118℔. holl. 26/28 Rp. — **Erbsen** 35/37 Rp., **Kocherbsen** 40 Rp. — **Raps und Rübsen** nominell. — **Hafer** 17—19 Rp. — **Kartoffeln** 13 Sgr. pr Schfl. — **Spiritus** 13 Rp. pr 8000% Tralles.

Berlin, 12. April. **Weizen** pr 2100℔. loco 45—60 Rp. nach Q. — Roggen pr 2000℔. loco Lad. 82/83℔ mit ¼ Rp. Aufg. geg. Frühj. get., 1 Lad. 81/82℔. 35 Rp. ab Kahn bez., 80℔ 34⅝ Rp. do., 82/83℔. 35½ Rp. ab Bahn bez., Frühj. 34⅝—¼ Rp. bez. u. Br., ⅛ Rp. Gd., Mai-Juni 34⅞—35⅛ Rp. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 36—¾—⅝ Rp. bez. u. Br, ½ Rp. Gd., Juli-Aug. 37—¾ Rp. bez. u. Br., ½ Rp. Gd., Sept.-Oct. 38—38½ Rp. bez. — Gerste pr 1750℔. große 27—34 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200℔. loco 22—25½ Rp., Frühj. 22⅝—¾ Rp. bez., Mai-Juni 22¾ Rp. bez, Juni-Juli 23⅞ Rp. nom., Juli-Aug. 24½ Rp. Br., Sept.-Oct. 24½ Rp. Br., Oct.-Nov. 24 Rp. bez. u. Gd. — Erbsen pr 2250℔. Kochw. 47—53 Rp., Futterw. 43—47 Rp. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 11 11/12 Rp. Br., April 11 17/24—19/24 Rp. bez. u. Gd., 19/24 Rp. Br., April-Mai do, Mai-Juni 11 11/24—⅝ Rp. bez. u. Gd., ⅞ Rp. Br., Juni-Juli 11⅚—11/12 Rp. bez., Sept.-Oct. 11 23/24—⅛—1/12 Rp. bez., Br. u. Gd. — Leinöl loco 12½ Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13¼ Rp. bez., April 13⅙—7/24 Rp. bez., ⅓ Rp. Br., ¼ Gd., April-Mai do., Mai-Juni 13 7/24—11/24 Rp. bez., ½ Rp. Br., 5/12 Rp. Gd., Juni-Juli 13⅚—14 Rp. bez. u. Gd., 13 11/12 Rp. Br., Juli-Aug. 14 5/24—¼ Rp. bez. u. Br., ⅓ Rp. Gd., Aug.-Sept. 14½—⅝ Rp. bez u. Br., 7/12 Rp. Gd., Sept.-Oct. 14¾—⅚ Rp. bez. u. Br., ¾ Rp. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾—3 7/12 Rp., Nr. 0. u. 1. 3½—3¼ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2 7/12 Rp., Nr. 0. u. 1. 2½—2¼ Rp. pr Ctr. ohne Steuer. — Für Loco- schlanker Absatz, auf Lieferung genügend offerirt.

* **London,** 10. April. [Kingsford & Lay.] Von fremdem Weizen erhielten wir in vergangener Woche nur 530 Qrs. von Dünkirchen und von fremdem Mehl 779 Säcke, nämlich 309 von Boulogne, 140 von Dünkirchen und 330 von St. Valery. — Das Wetter war seit Freitag schön und warm, in der That ganz wie Sommer, aber trotzdem Nachts frostig. Der Wind war veränderlich, SW., SO. und NW. — Die heutigen Weizen-Zufuhren aus Essex und Kent waren klein, die Condition derselben schlecht und in Folge davon konnte man nur zu einer Erniedrigung von 1—2s pr Qr. seit heute vor acht Tagen eine Räumung effectuiren. Der Besuch des Marktes war ein gewöhnlicher aber die Frage für fremde Weizen sehr beschränkt, wir verändern unsere Notirungen nicht, bei forcirten Verkäufen würde man jedoch gezwungen gewesen sein im Preise nachzugeben. — Der Handel mit Gerste war fest und Futterwaare stieg 6d pr Qr. — Bohnen und Erbsen brachten die Notirungen der letzten Woche. — Die Hafer-Zufuhren waren sehr beschränkt und benöthigte Käufer mußten 3—6d pr Qr. mehr bezahlen. — Mehl war im Werthe unverändert.

Weizen englischer alter 40—54, neuer 39—54, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961℔. alter 41—48, neuer 40—46, do. extra alter 49—53, neuer 43—50, Rostocker und Wolgaster alter 41—47, neuer 41—43, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 41—46, neuer 41—42, Schwedischer und Dänischer alter 41—45, neuer 39—41, Petersburger und Archangel alter 36—41, neuer 36—39, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 37—41, neuer 39—40, Polnischer Odessa und Ghirka alter 36—41, neuer 38—39.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 12. April 1865. Wind: SW.

Angekommen: Lübke, Depesche, Newcastle, Kohlen. — Troest, Christine, Friedericia Ballast.

Den 13 April. Wind SSW.

Angekommen: Mathiesen, Pegasus, Cappeln; Thomsen, Doris, Cappeln; Hinst, Providentia, Arnis; Goldmann, Anna Maria, Aereskjöping; sämmtlich mit Ballast. — Scroggie, Princeß of Wales, Messina, Früchte.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, den 12. April 1865. Wasserstand: + 15 Fuß 3 Zoll.
(Das Wasser wieder im Wachsen.)

Stromauf:

Seit dem 8. d. Mts. gingen 112 leere Kähne nach Polen.

Von Danzig nach Warschau: Sims, Schilka u. Co., Alaun u. Kohlen.

Stromab:	L. Schfl.
Schleu, Taubwurzel, Warschau, Berlin,	42 53 Rg.
Wegner, Kastal, Kempa Slomiansko, Danzig, Goldschmidt S.,	38 36 Wz.
König, Ders., do., do., Dies.,	50 51 Rg.
Priebe, Ders., Janki, do., Dies., 11. 36 Wz.,	46 24 do.
Krupp, Ders., do., do., Dies.,	57 — Wz.
Grambow, Rogozinski, do., Stett., Rogozinski,	42 25 Rg.
Thieme, Glaß, Pultusk, Danzig, Köhne,	47 — Wz.
Klawe, Glückmann, do., do., Goldschmidt S.,	50 15 do.
Wiese, Ders., do., do., Dies.,	49 36 do.
Stetz, Gurmann, do., do., Gurmann,	62 3 Rg.
Martinke, Hamburg, do., do., Köhne,	38 — Wz.
Wroblewski, Fogel, do., do., Dies.,	49 — do.
Just, Hamburg, do., do., Dies.,	40 30 do.
Nelius, Gurmann, do., do., Gurmann,	51 1 Rg.

Summa: 381 L. 33 Schfl. Wz., 295 L. 37 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

* Danzig, 13. April. London 3 Monat Lst. 6. 23 Br. Hamburg 2 Mon. Mk 300 151⅝ Br. Westpreußische Pfandbriefe 4% 94¾ Br. Westpreußische Pfandbriefe 4½% 100¾ Br. Preuß Rentenbriefe 98¾ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	338,58	+ 8,5	NNW. mäßig, meistens klar.
13	8	338,31	+ 6,5	Südl. flau, klar und schön.
	12	338,45	+ 8,5	ONO. mäßig, meistens klar.

Witterungsberichte. 12. April.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
6	Memel	338,5	0,6	W	windst.	heiter. Nachts —1,4, starker Reif.
7	Königsberg	338,2	0,9	W	schwach	heiter.
6	Putbus					
7	Köslin	339,0	2,2	Windst.		bewölkt.
6	Stettin	340,3	2,9	WNW	schwach	heiter.
	Berlin	338,4	3,7	N. später SO	s. schwach	heiter, Nebel.
	Posen	338,2	1,6	NW	s. schwach	heiter.
	Breslau	334,7	2,4	NW	schwach	heiter, Reif.
	Köln	337,1	7,1	N	schwach	sehr heiter.
8	Paris	338,4	11,1	NO	schwach	wolkig.
	Helsingfors	336,5	—1,5	fehlt	ruhig	bedeckt.
	Petersburg	336,8	—0,5	SW	fehlt.	
	Riga	337,5	—1,0	S	mäßig	bedeckt, dunstig.
	Moskau	330,1	1,3	Windst.		wolkig.
	Gröningen	3[illegible]9,8	7,1	OSO	windst.	schön.
	Stockholm (11.)	335,6	1,3	NW	s. schwach	heiter.
	Christiansund	337,4	3,9	WSW	sehr stark	sehr bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 12. April.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1864.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	101⅛ bz
Aachen-Mastricht	—	4	43 bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/20	4	118¾-19¼ bz u B
Bergisch-Märk. A.	7½	4	138½ bz
Berlin-Anhalt	11⅝	4	193 bz
Berlin-Hamburg	10	4	145 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	16	4	223¾ bz
Berlin-Stettin	—	4	135 bz
Böhm. Westbahn	—	5	79¼-78½-¾ bz
Bresl.-Schew.-Freib.	8⅔	4	143¼ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	90⅓ B
Cöln-Minden	—	3½	210⅛ G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	63 bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	89 G
do. do.	—	5	93½ G
Ludwigsh.-Bexbach	9⅓	4	148⅛ bz u G
Magdeb.-Halberstadt	—	4	236 bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	260 bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72⅝ bz
Mainz-Ludwigshafen	—	4	131¾ bz
Mecklenburger	3½	4	79 bz
Münster-Hammer	4	4	97 G
Niederschl.-Märk.	4	4	97⅜ B
Niederschl. Zweigbahn	—	4	84½ bz

Dividende pro 1864		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	79⅞-⅝ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10	3½	174-73-½ bz
„ Litt. B.	10	3½	150½ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	117¾-18 bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	82⅞ bz
Rheinische	—	4	114½-¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	116½ bz
Rhein-Nahebahn	—	4	31¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	6⅔	3½	104 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	79½ bz u G
Stargard-Posen	—	3½	99 bz
Oesterr. Südbahn	—	5	147¼-47 bz
Thüringer	—	5	135 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1864.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10 1/20	4½	146 G
Berl. Kassen-Verein	8	4	130½ B
Pom. R. Privatbank	—	4	101 bz
Danzig	7½	4	114 G
Königsberg	6¾	4	110½ G
Posen	7	4	101¾ B
Magdeburg	5 9/10	4	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	103¾ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111⅝ et bz
Oesterreich	—	4	84¼-¾ bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102⅜ bz
Staatsanl. 1859	5	106⅛ bz
Staatsanl. 50/52	4	99⅛ bz
54, 55, 57	4½	102⅛ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	99⅛ bz
Staats-Schulds.	3½	91½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ bz
do. do.	3½	89 G
Börsenh.-Anl.	5	103 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87¾ B
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ G
do. „	4	94½ bz
Pommersche „	3½	87⅛ bz
do. „	4	98⅞ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96 G
Schlesische „	3½	91¾ B
Westpreuß. „	3½	85½ G
do. „	4	94¼ bz
do. neue	4	93⅞ bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	99 bz
Pommer. Rentenbr.	4	99 bz
Posensche „	4	97½ G
Preußische „	4	98⅞ bz
Schlesische „	4	99¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	66½ bz
do. Nat.-Anl.	5	70¾ bz u G
do. 1854r Loose	4	82 B
do. Creditloose	—	77⅜ G
do. 1860r Loose	5	86⅜ bz
do. 1864r Loose	—	55½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74⅛ et bz u B
do. do. 6 Anl.	5	87¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	90½ B
do. do.	3	— —
do. do. 1864	5	91¼ G
do. do. 1862	5	90½ bz
do. do. 1864 holl.	5	92⅛ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	74 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75½ B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90 G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30⅛ B
Schwd. 10 Thlr.-L.		9⅜ B

Wechsel-Cours vom 11 April.

Amsterdam kurz	3½	144⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	143½ bz
Hamburg kurz	2½	152⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	151⅝ bz
London 3 Mon.	4½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	3½	81 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	92½ bz
do. do. 2 M.	5	91¾ bz
Augsburg 2 M.	4	56 26 G
Leipzig 8 Tage	3½	99⅝ G
do. 2 Mon.	5	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	6	88⅝ bz
do. 3 M.	6	88⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	80⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R 99 9/10 B	Napol. 5 12¼ b u G
„ ohne R. 99¾ G	Louisd'or 111½ bz
Oest. östr. W 92¾ bz	Sovrgs. 6 23¾ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 10 G
Russ. do. 80⅛ bz	Gold (K) 465½ G
Dollars 1 12¼ G	Silber 29 29½ G

Publicandum.

Es hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, die Frachten für Getreide- und Saatladungen, welche bisher nach Maaß regulirt wurden, nach Gewicht zu normiren, und insbesondere ist es wünschenswerth erschienen, eine gleichmäßige Normirung der Frachten für Getreide- und Saatladungen nach Gewicht für sämmtliche Ostseehäfen der Monarchie herbeizuführen. Zu dem Ende hat am 23. März cr. eine Versammlung von Vertretern der bedeutenderen Corporationen der Ostseehäfen in Danzig stattgefunden, welche mit Stimmeneinhelligkeit die nachfolgenden Beschüsse gefaßt hat:

A. Frachten nach England:

Bei **Weizen** wird in Zukunft die Fracht zu 500 Pfund engl. Gewicht als **Standard** berechnet.

In gleicher Weise wird die Fracht für **Erbsen, Wicken und Bohnen** berechnet.

Bei **Roggen** wird ein Zuschlag von 2 pCt. zur Weizenfracht berechnet.

Bei **Leinsaat, Gerste, Rübsen, Rappsaat, Buchweizen** und **Hanfsaat** wird ein Zuschlag von 5 pCt. zur Weizenfracht berechnet.

Bei **Hafer** wird ein Zuschlag von 22½ pCt. zur Weizenfracht berechnet.

B. Frachten nach Frankreich, Belgien und Holland:

Bei **Weizen, Erbsen, Wicken** und **Bohnen** wird die Fracht zu 2400 Kilo als **Standard** abgeschlossen,

bei **den übrigen Getreide- und Saat-Gattungen** treten dieselben Zuschläge ein, welche für die Frachten nach England normirt sind.

Wir haben diesen Beschlüssen unsere Zustimmung ertheilt, und ersuchen die Herren Rheder und Ablader, den vorstehend gedachten Normen bei ihren Frachtabschlüßen Eingang in den praktischen Verkehr zu schaffen, damit auf solche Weise Usançen ins Leben gerufen werden, welche für den Frachtverkehr sämmtlicher preußischen Ostseehäfen maßgebend werden.

Danzig, Königsberg, Memel, Stettin, im April 1865.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Danzig,
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft zu Königsberg,
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft zu Memel,
Die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin.

Bei meiner Abreise von Danzig sage ich allen meinen hohen Gönnern meinen herzlichsten Dank für das mir geschenkte Wohlwollen und empfehle mich ganz ergebenst zum geneigten Andenken. **F. A. Cynthius.** [2343]

Ritterguts-Verkauf.

Eine adl. Besitzung unfern der pommerschen Grenze und Chaussee, romantische Lage, 960 M. pr. Areal, Mergel-, Moder-, Lehm- und Torflagern, mit 600 M. Acker, 60 M. zweischnittigen Wiesen, 65 M. Laubwald, 35 M. Torf, 200 M. fischreicher See, bestellten Saaten, incl. 210 M. Weideklee, schönem leb. und todtem Inventar, 350 f. Zuchtschafen; Gebäude so gut als neu, 4 Rt. Avg., ist für 20,000 Rt., bei 6000 Rt. Anzahl., Rest fest, zu verkaufen. Näheres durch **E. Bach**, Hundegasse No. 6.

Gutskäufern mit beliebigen Anzahlungen empfehle ich mich zu reellen Ankäufen in den Provinzen Ost- und Westpreußen u. Pommern und ertheile gerne kostenfreie specielle Anschläge über Bodenbeschaffenheit u. Bonität. **J. Thiel**, früher Gutsbesitzer, Vorst. Graben No. 59.

Ein Haus in Elbing, gelegen auf dem alten Markt, mit einer Fronte von über 30 Fuß, in welchem seit länger wie 40 Jahren ein bedeutendes Destillations- und Schankgeschäft betrieben ist und welches sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist bei 4000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Näheres Fleischergasse No. 17, Mittags 1—2 Uhr. (3306)

Die von der verstorbenen Frau **Klostowska** bisher benutzte Wohnung, Eingang Ketterhagergasse 4 und Hintergasse, ist von **gleich** zu vermiethen. Es eignet sich dieselbe auch als Sommerwohnung durch geräumigen Altan und Mitbenutzung des **Gartens**. Näheres zu erfragen Hundegasse 8. [3437]

Mein wiederum aufs Reichhaltigste assortirtes Lager in

Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren

empfehle ich der geneigten Beachtung.

Lederwaaren, wie Album, Schultaschen für Knaben und Mädchen, Briefmappen, Portemonnaies und Reise-Necessaires in allen Sorten sind in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig.

[3146] **J. J. Czarnecki,** Langgasse 16.

Eau de Cologne
von
Johann Maria Farina
gegenüber dem Jülichs-Platz,
empfiehlt unter Garantie der Aechtheit à 1/1 Fl. 15 Sgr., ½ Fl. 7½ Sgr., bei 2 Fl. billiger, und bei ½ Dtzd.-Fl. berechnet Engros-Preis die Haupt-Niederlage bei
Albert Neumann, Danzig.
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Photographien jeder beliebigen Art werden scharf und ähnlich schleunigst angefertigt im Atelier Breitgasse 81 von
[3438] **Sonnenfeld.**

Für Liebhaber von Rothweinen.

Vorzüglichen Ober-Ungarischen rothen Tafelwein (Egri Bor), empfiehlt in einzelnen Flaschen à 22½ Sgr., pro Dutzend 8 Rt.
[3391] **Johannes Krause,** Jopengasse 46.

Drittes und letztes Abonnements-Concert
Charfreitag, den 14. April,
im Apollo-Saale des Hotel du Nord, Abends 7 Uhr:
Der Messias,
Oratorium von Händel,
ausgeführt vom Gesang-Verein und grossem Orchester. Die Soli haben Fräulein Schneider, Fräulein Peters und geehrte Dilettanten gütigst übernommen.

Billets zum Saal à 20 Sgr., Balcon à 15 Sgr., sind zu haben in den Musikalien-Handlungen der Herren **Weber, Habermann, Ziemssen,** in der Conditorei des Herrn **Grezenberg** und Abends an den Casse.

(3315) **Wilh. Rehfeldt.**

Geschäfts-Anzeige.

Bei Wiedereröffnung der Schifffahrt erlaube ich mir auch in diesem Jahre den Herren Rhedern, Schiffs-Capitainen und Ship-Chandlern auf mein Roggenschiffsbrod ergebenst aufmerksam zu machen, und offerire solches zum billigen Preise.

Bestellungen werden prompt und zur Zufriedenheit ausgeführt.

Danzig, den 13. April 1865. **Johannes Schnarcke,**
[3445] Bäckermstr., Altst. Graben No. 112.

Spazierstöcke.

Ich empfing so eben eine große Auswahl der neuesten und elegantesten Hamburger, Pariser u. Wiener Spazierstöcke und empfehle dieselben zu den allerbilligsten Preisen.

G. Gepp, Kunstdrechsler,
(3213) Jopengasse 43.

Schwedische
Jagd-Stiefel-Schmiere
für
Oberleder u. Sohlenleder
von
A. H. Saeger & Co., Berlin,
vormals Stettin,
Alleinverkauf für Danzig in der Parfümerie-Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt 38. [3440]

Als wahrer Hausschatz und fast unentbehrlich in jeder Familie wird
Dr. Riemann's
präparirter Rettigsaft,
allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei (3441)
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse,
in Mewe bei **Otto Osmitius,**
in Marienwerder bei **Fr. Eveline Oehler.**

Mein durch viele neue Sendungen reichhaltig assortirtes Lager von
Tapeten, Bordüren, Plafonds etc.
in jedem Genre und jeder Qualität empfehle ich unter Zusicherung billigster Preise. **Ferd. Niese,** Langgasse 64.

Lilionaise,



vom Ministerium concessionirt, die Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten unn strophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Rt. **Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen oft vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugungs-Pomade** à Dose 1 Rt. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. **Chinesisches Haarfärbemittel** à Fl. 25 Sgr. färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz.

Erfinder Rothe & Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage für Danzig und Provinz befindet sich bei
Albert Neumann, Langenmarkt 38,
(3367) Ecke der Kürschnergasse,
Parfümerien- und Toiletten-Seifen-Handlung.

Decimalwaagen, Viehwaagen mit Geländer, Kaffeebrenn-Maschinen, Siegelpressen, Copirpressen, Stangenbesmer, Farbemühlen, Talgpressen, sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut und billig ausgeführt. Fertige Baubeschläge nach neuester Construction, gut und sauber gearbeitet. Proben werden effectuirt. Messingene Röhrthüren pro Stück 1 Rt. 15 Sgr. **Mackenroth,** Schlossermeister, Johannisgasse 67. Niederlage Priestergasse No. 3.

Eine Wassermühle mit ausreichendem Wasser für 2 Mahlgänge wird in der Nähe von Danzig gesucht. Off. i. d. Exp. d. Z. unt. 3393.

Zeichnungen und Schriften

aller Art in Stahl, Kupfer, Elfenbein, Glas rc., werden sauber hergestellt. Aufträge nimmt Herr **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3, entgegen.

In Ruda bei Neumark stehen 490 Fetthammel zum Verkauf.

Lotterie-Loose, 1/1, ½, ¼, auch ⅛ versendet sehr billig **M. Schereck** in Berlin, jetzt Neue Schönhauserstr. 15. [3202]

Die Erneuerung der Loose zur 4. Kl. 131. Lotterie, welche spätestens am 18. d. M. erfolgen muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung. (3282)
H. Rotzoll.

Ein recht gut erhaltenes Doppelt-Comtoir-Pult ist Altst. Graben am Holzmarkt 108 zu verkaufen. [3451]

Roth, weiß und schwedisch Kleesaat, englisch, französisch u. italienisch Reygras, franz. Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Seradella u. andere Sämereien, gelbe und blaue Lupinen, Saatgetreide, Knochenmehl und Dünger-Gyps offerire billigst.

W. Wirthschaft,
[1711] Gerbergasse 6.

Ulmer Sahnenkäse

prima Qualität, pro Stück 5 Sgr., erhielt und empfiehlt
R. Schwabe,
[3444] Breitesthor 134.

Feinsten Dampf-Caffee

nach der neuesten Methode täglich frisch geröstet, in 1/1, ½ und ¼ Pfunden empfiehlt billigst
R. Schwabe,
[3444] Breitesthor 134.

Messina-Apfelsinen

süß und hochroth empfiehlt billigst
R. Schwabe,
[3444] Breitesthor 134.

Beste schlesische Pflaumenkreide à Pfund 3 Sgr. und vorzüglich gute saure Gurken empfiehlt billigst
R. Schwabe,
[3444] Breitesthor 134.

Mein Comptoir befindet sich Langgarten 46.
Danzig, 12. April 1865.
[3454] **Richard Fr. Möller.**

Räucher-Lachs, vorzügliche Waare, in großen halben Fischen à ℔ 12 Sgr., kleinere à ℔ 10 Sgr., empf. **A. Heilmann,** Scheibenrittergasse 9. (3412)

Marinirten Lachs empfiehlt **A. Heilmann,** Scheibenrittergasse No. 9. [3412]

Feinste Tafelbutter, Kieler Bücklinge, Räucherlachs, Tyroler Alpenkäse, Bowlen-Weine und eingelegte Ananas empfiehlt
(3448) **Carl Jantzen.**

Englische Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, durch welche Isolirungsarbeiten bei jeder Witterung ausführbar sind, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche, in den Stoßen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend ausgebreitet werden, also besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erfordern, empfiehlt und hält auf Lager in allen Mauersteinstärken und in Längen bis zu 50 Fuß. (3056)

E. A. Lindenberg.

Eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, wovon eins zum Comptoir geeignet ist, wird zum October zu miethen gesucht. Adressen unter 3357 werden mit Angabe des Miethspreises erbeten.

Mein Comptoir befindet sich Langgarten 39,
gegenüber dem Gouvernements-Gebäude,
Robert Kloss.

Ein mit dem Holzgeschäft vertrauter Correspondent wird gesucht. Adr. nebst Referenzen in der Exp. d. Ztg. u. 3415 abzugeben.

Für meinen bisherigen Lehrling, der gut und richtig schreibt, polnisch spricht und von sehr geachteten Eltern ist, wünsche ich nach Abgabe meines Material-Waaren-Geschäftes eine andere in dieses Fach passende Stelle.
(3405) **E. H. Nötzel** am Holzmarkt.

Das Neueste von französischen
Long-Châles,
Plaid- und Cachemir-Châles,
Frühjahrs-Mänteln
in Wolle und Seide, **schwarzen und couleurten Seidenstoffen,** Crêpe de Chine und schwarzen Cachemir-Tüchern empfiehlt in großartigster Auswahl
Josef Lichtenstein,
[2590] Langgasse 28.
Preise ganz fest, so daß auch den Nichtkennern die reellste Bedienung zugesichert ist.



Regelmäßige Dampfschifffahrt
Danzig — Tiegenhof — Elbing.

In einigen Tagen beginnt das Dampfboot „Vorwärts“ mit seinen regelmäßigen Fahrten wie im verflossenen Jahre, zwischen
Danzig — Tiegenhof — Elbing
und werden Güter schon jetzt in Empfang genommen durch
Emil Berenz,
[3443 Comptoir: Schäferei No. 19.

Vorschuß-Verein.

Von jetzt ab können Zahlungen und Anmeldungen zum Vorschuß nur Schmiedegasse 23, in den Morgenstunden von 7 bis 9 u. Abends von 6 bis 8 Uhr vom Cassirer Hrn. **Meinke** angenommen werden.

Verein zur Errichtung von Kindergärten.

Die geehrten Eltern, die ihre Kinder den am 1. Mai d. J. ins Leben tretenden Kindergarten **besuchen** lassen wollen und die erforderlichen Meldungen noch nicht gemacht haben, werden ersucht, dieses **recht bald** zu thun. — Frau Commerzienrath **Bischoff**, Brodbänkengasse 39, Frau Baurath **Licht**, Lastadie 4 u. 5. Frau Kaufmann **Lindenberg**, Jopengasse 66, und Herr Dr. **Kirchner**, Heiligegeistgasse 25, nehmen die Anmeldungen in den Nachmittagsstunden von 4—6 Uhr entgegen.

Das monatliche Honorar beträgt für ein Kind 1 Thlr.; für 2 Kinder aus einer Familie 1 Thlr. 20 Sgr., für drei Kinder 2 Thlr. — Der Kindergarten ist von 9—1 Uhr Vormittags geöffnet.

Der Vorstand.

Zum Besten der Einrichtung eines Turnplatzes für den hiesigen Ort findet am
Dienstag, den 18. d. Mts.,
als am Jahrestage der Erstürmung der Düppeler Schanzen, 7½ Uhr Abends, im Saale der Frau Volkhemer ein
Vocal- und Instrumental-Concert
statt,
ausgeführt von Turner-Sängern und Dilettanten, wozu ergebenst einladet
der Vorstand des Turnvereins.
Mewe, im April 1865. [3434]

Sonntag, den 16. April c.,
Abends 7½ Uhr,
im
Apollo-Saale:
rhetorisch - musikalische
Soirée,
arrangirt von **Lebr. Laade** und **Alexander Heßler,**
unter gefälliger Mitwirkung des Frl. **Schneider,** des Claviervirtuosen Herrn **Barthel,** der Herren Kapellmeister **Schmidt** und Concertmeister **Raschkewitz** und Herrn **Fischer.**

Programm: Annunciato, ein Romanzenkranz aus der venetianischen Geschichte, gedichtet u. vorgetragen von A. Heßler. **Forellen-Quintett** von Franz Schubert. „Auf Flügeln des Gesanges“ von Mendelssohn „Der Vogelsteller“ von J. Schneider, vorgetragen von Frl. Schneider. Le rêve von Romberg, vorgetragen von Herrn Fischer. Variations serieuses D-moll von Mendelssohn-Bartholdy, op. 54, vorgetragen von Herrn Barthel. Nummerirte Plätze à 15 Sgr., Balkon à 10 Sgr., sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **Weber** und **Ziemssen** und in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg** und **Sebastiani.** [3364]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 16. April (Abonn. suspendu). Gastdarstellung der Kaiserl. Hofschauspielerin Frl. **Hedwig Raabe. — Ein Kind des Glücks,** Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

*** Hermance — Frl. **H. Raabe.**

Montag, den 17. April (Abonn. suspendu). Gastdarstellung der Kaiserl. Hofschauspielerin Frl. **Hedwig Raabe. — Der Vicomte von Letorières,** oder die **Kunst zu gefallen.** Lustspiel in 3 Acten von C. Blum.

*** Vicomte von Letorieres — Frl. Raabe.

Zum Schluß: **Er experimentirt.** Lustspiel in 1 Act von Holtey.

Die Billete für die Sonntagsvorstellung werden am Freitag Nachmittag, diejenigen für die Montagsvorstellung von Sonnabend ab verkauft.

Vorbestellungen werden nicht angenommen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.